

## Text:

Mk 10,13 Einige Eltern brachten (herzubringen, herzutragen) ihre Kinder (kleine) zu Jesus, damit er sie (anfassen, berühren zum Zwecke der Vermittlung einer Segenswirkung oder herbeiführung einer Heilung [Berührung kranker Glieder, der Kleider des Heilenden]) segnen sollte. Die Jünger aber (tadelten, schelten sie) wollten sie wegschicken.

Mk 10,14 Als Jesus das merkte, wurde er zornig (unwillig, eigentl.: nicht ertragen können): «Lasst doch die Kinder zu mir kommen! Haltet sie nicht zurück (hindert sie nicht)! Denn für Menschen wie sie (die so beschaffen sind wie sie) ist das Reich Gottes bestimmt.

Mk 10,15 Habt ihr denn immer noch nicht begriffen: Wer nicht wie ein kleines Kind voller Vertrauen zu Gott kommt (Wer das Reich Gottes nicht so [gastlich] aufnimmt wie ein Kind), dem bleibt das Reich Gottes verschlossen (wird nimmermehr hineinkommen).»

Mk 10,16 Dann nahm er die Kinder in seine Arme (schloss sie in seine Arme; impf: eins ums andere), legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

## Wort an die Eltern

Wir wollen unseren Kindern Gutes tun und wollen ihr Bestes. Aus dieser Motivation...

- gehen wir mit ihnen zum Arzt, bringen sie zur Schule und Kindergarten, fahren sie zum Musikunterricht, zum Fußball, zu Freunden, zum Reiten, zur Geburtstagsparty, zum Konzert

Wir sind manchmal wie ein kleines Taxiunternehmen,

nur um unsere Kinder irgendwo hinzubringen und ihnen etwas Gutes zu tun.

Was aber ist das Beste für unsere Kinder? Ist es dass, was wir meinen? Wir müssen als Eltern sehr aufpassen, dass wir nicht unsere Bedürfnisse und Wünsche mit denen unserer Kinder verwechseln. Und nicht immer ist ein voller Terminkalender für die Kinder von Vorteil, wenn keine Zeit zum Spielen und Toben bleibt.

Es viel gibt Gutes, was wir unseren Kindern tun können: z.B.: Zeit zum Spielen, Zeit zum Reden, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, auch wenn wir Fehler gemacht haben, ein Ohr haben, das ihnen zuhört und sie wichtig nimmt. Das Sein wenn sie uns brauchen, sie mit ihren Gaben und Fähigkeiten sehen und fördern,...

**Das Beste aber was wir für unsere Kinder tun können ist sie zu Jesus bringen, damit er sie berührt und segnet.**

Wieso das? Weil Jesus derjenige ist, der uns und unseren Kindern ewiges Leben schenkt, unsere Schuld vergeben kann und unser Leben zu einem erfüllten Leben macht. Bei ihm empfangen wir Kraft, Zuversicht, Weisheit und Hoffnung. Liebe zieht in unser Herz und verändert uns und unsere Beziehungen. Und selbst im Leid, im Tod und in der Krankheit sind wir getröstet, weil Jesus Christus an unserer Seite ist und dem Tod die Macht genommen hat. Keiner außer ihm kann uns

das geben. Ohne ihn sind wir verloren und der Macht der Sünde ausgeliefert. Ohne ihn macht unser Leben keinen Sinn. Weil er uns geschaffen hat, weiß er was wir wirklich brauchen.

Unsere Kinder zu Jesus bringen können wir heute, in dem wir sie täglich mit ihren Nöten, Fragen, Lebenssituationen, Herausforderungen im Gebet vor Gott bringen. Oder in dem wir Geschichten aus dem Leben Jesu in der Bibel erzählen, indem wir sie zu einer der Gruppen ihres Alters (KiS, JS, TK) in die Gemeinde bringen und auch selbst mit ihnen den Gottesdienst besuchen. Wir bringen sie zu Jesus, wenn wir ihnen ermöglichen auf einer ihren Alter entsprechenden christlichen Freizeit zu fahren oder andere Angebote besuchen, wo sie von Jesus hören können.

So geben wir ihnen die Gelegenheit den kennenzulernen, der sie und uns geschaffen hat. Allerdings sollten wir es ganz Jesus selbst überlassen, wie, in welcher Weise und wann er sie berührt. Das ist nicht mehr in unserer Verantwortung. Aber wir dürfen Jesus vertrauen, dass er ihnen begegnet und wenn sie sich ihm öffnen berühren und segnen wird.

An dieser Stelle gilt auch uns als Eltern und jedem anderen Menschen: Jesus lädt uns alle ein zu ihm zu kommen. Wir dürfen dabei alles mitbringen, was wir mit uns herumschleppen: Unsere Ängste, unsere

Unsicherheiten, unsere Fragen, unsere Hilflosigkeit, die wir nicht gern zugeben, unsere Schuld, unsere Überforderung, unser Alleingelassen sein und... Auch wir bedürfen der segnenden Berührung Jesu. **Jesus sagt uns: „Kommt her zu mir alle, die ihr Mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe verschaffen.“ (Matth. 11,28)**

Die Jünger haben damals die Eltern abgehalten, zu Jesus zu kommen. Sie haben sie getadelt und mit ihnen geschimpft.

Auch heute kann uns manches abhalten. Das können Freunde sein, die über uns lachen. Das können schlechte Erfahrungen mit der Kirche oder bestimmten Personen sein, denen wir mal vertraut haben. Das können nicht erfüllte Wünsche und Hoffnungen sein, die wir mit Jesus verbunden haben. Aber oftmals ist es auch unsere eigene Unversöhnlichkeit, unser Stolz und Hochmut, der uns hindert.

Was hindert dich?

All diese Hindernisse verlieren ihre Macht und Kraft, wenn wir Jesus von ihnen erzählen und ihn bitten ihre Macht zu zerbrechen. Besser als es allein zu tun ist, wenn wir darüber mit einem anderen Christen reden und gemeinsam Gott um sein Eingreifen bitten. Er tut nichts lieber als das, damit er uns berühren und segnen kann.

## Wort an die Kinder

Liebe Kinder, ich finde es schön, dass es euch gibt. Ich muss euch mal etwas sagen: Wir Erwachsenen können von euch etwas sehr Wichtiges lernen. Ihr habt etwas, was uns manchmal verloren gegangen ist oder uns zu mindestens sehr schwer fällt.

Könnt ihr euch vorstellen, was das sein könnte?

*Vertrauen können.* Es fällt euch nicht schwer Menschen zu vertrauen. Ihr glaubt was eure Eltern euch sagen. Ihr lebt unbekümmert in den Tag hinein, weil ihr wisst eure Eltern sind da. Ihr macht euch keine Sorgen, um eure Klamotten, ums Essen, ums Trinken und andere Dinge. Wenn was Kaputt ist, dann geht ihr selbstverständlich zu euren Eltern. Nach dem Motto: „Der Papa wird's schon richten, der Papa der macht's gut, der Papa der macht alles was sonst keiner gerne tut.“ – Naja, vielleicht nicht ganz so.

Dieses „Vertrauen können“, ist etwas ganz Großartiges. Jesus sagt: *„Denn für Menschen, die wie ihr beschaffen seid ist das Reich Gottes bestimmt.*

*Wer nicht wie ein kleines Kind voller Vertrauen zu Gott kommt (Wer das Reich Gottes nicht so [gastlich] aufnimmt wie ein Kind), dem bleibt das Reich Gottes verschlossen (wird nimmermehr hineinkommen).“*

Euer kindliches und einfaches Vertrauen ist für Jesus ein Vorbild. **Jeder Mensch, der Gott sein Herz öffnet und ihm wie ein Kind sein Vertrauen schenkt, dem ist Gottes Welt offen.**

Wir dürfen bei Gott unser Misstrauen ablegen. Er betrügt uns nicht. Er lügt uns nicht an. Er hält, was er verspricht. Er ist treu. Und vor allem: Er liebt uns leidenschaftlich. So leidenschaftlich, dass er für unsere Sünde am Kreuz stellvertretend gestorben ist. Wenn wir ihm vertrauen - uns ihm anvertrauen, dann wird er uns mit Jesus Christus reich beschenken.

Deshalb möchte ich, euch liebe Kinder, und auch uns Erwachsene einladen: Schenkt Jesus Christus euer Vertrauen.

Paulus sagt uns in Römer 8,31-32:

*„Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern in für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“*

Wir wahr das ist entdecken wir, wenn wir Gott unser Vertrauen schenken.

Amen.